



FAZ: „Jungforscher als Trumpf – die Stiftung Mercator geht neue Wege“ mit Magdalena Sauvage [1], Markus Werning [2] und Sen Cheng [3].

WISSENSCHAFT

Von den USA in die Wissenschaftsregion Ruhr

Erste Mercator Forschergruppe zieht renommierte Nachwuchsforscher ins Ruhrgebiet

Sen Cheng lebt in Kalifornien – noch. Der 34-jährige Wissenschaftler, der als Vierjähriger mit seinen Eltern aus China nach Deutschland kam, hat sich für eine Rückkehr nach Deutschland entschlossen – ins Ruhrgebiet. Der theoretische Neurowissenschaftler ist einer der drei Juniorprofessoren der ersten Mercator Forschergruppe an der Ruhr-Universität Bochum und sieht darin eine große Chance.

Unabhängigkeit als Standortvorteil

Die Unabhängigkeit sei ein entscheidender Faktor gewesen, so Sen Cheng. In der Mercator Forschergruppe „Strukturen des Gedächtnisses“ wird er gemeinsam mit zwei weiteren Juniorprofessoren forschen. Die Gruppe verfügt über ein eigenes Budget, mit dem sie selbständig wissenschaftlich arbeiten kann, gewissermaßen als eigenständige interdisziplinäre Fakultät. Elmar Weiler, Rektor der Ruhr-Universität Bochum, ist von diesem Konzept überzeugt: „Frühe Unabhängigkeit herausragender Post-Docs und Juniorprofessoren sowie die Möglichkeit, mit eigenen Budgets selbständig wissenschaftlich zu arbeiten, erweist sich als Erfolgsmodell für die Unterstützung der wissenschaftlichen Karrieren junger Forscherinnen und Forscher.“

Die Struktur des Gedächtnisses von drei Blickpunkten

Während Sen Cheng als ausgebildeter Physiker die theoretischen Grundlagen der Lern- und Gedächtnisprozesse auf Netzwerkebene analysieren wird, konzentriert sich Magdalena Sau-

vage auf die Neurobiologie des Gedächtnisses. Die junge Französin hat Neurowissenschaften studiert und verlässt das Eichenbaum Laboratory in Boston für Bochum. Markus Werning hat die dritte Juniorprofessur inne, hat Physik und Philosophie studiert und kommt über Stationen am Rutgers Center in New Jersey und an der Universität Düsseldorf nach Bochum. Er wird sich mit der Theorie des Gedächtnisses beschäftigen und das Thema Gedächtnis im weiteren Kontext der Philosophie verorten.

Interdisziplinär und international

Die drei jungen Wissenschaftler werden zu ihren Bereichen eigenständige Arbeitsgruppen aufbauen und ebenso interdisziplinär wie international vernetzt arbeiten. Dabei steht ihnen ein selbst gewählter Seniorprofessor als Berater zur Seite. Die drei Professoren werden am 1. Januar 2010 mit ihrer Arbeit beginnen.

Marisa Klasen